

Gartentipps für Dezember

In diesem Monat geht es um Gemüsearten, die wenig Arbeit machen und dabei viel Platz verbrauchen und es dem gesetzestreuen Kleingärtner somit leichtmachen, seine kleingärtnerischen Pflichten zu erfüllen. Natürlich ist es reizvoll, Eiskraut, Feldsalat oder Perlzwiebeln anzubauen, der Nachteil ist jedoch, dass diese Pflanzen winzig sind und nur sehr wenig Beetfläche beanspruchen. Gerade Neugärtner aber sind in ihrer Auswahl manchmal etwas überambitioniert, es gibt jedoch genügend Gemüsearten, die sehr viel raumgreifender sind und damit auch ein größeres Erfolgserlebnis liefern. Klassiker des



müheleisen Flächenverbrauchs sind natürlich Kürbis und Zucchini, aber es gibt noch genügend andere Kandidaten. Wirklich empfehlenswert ist Neuseeländischer Spinat, der als schnellwachsender Bodendecker leicht mehrere Quadratmeter füllt, anders als echter Spinat auch bei großer Hitze nie schosst, vom frühen Sommer bis zum späten Herbst beerntet werden kann und außerdem auch sehr gut schmeckt. Die Pflanzen frieren im Winter ab, dienen also zusätzlich als Gründünger und säen sich im nächsten Frühjahr von selbst wieder aus. Wenig Arbeit machen auch mehrjährige Gemüse wie Grünspargel, Artischocken oder Guter Heinrich. Wenn sich das Spargelbeet an einer ge-

schützten Stele befindet, können in einem warmen Frühling oft schon im März die ersten Stangen geschnitten werden. Auch vom Guten Heinrich können schon sehr früh im Jahr die neuen Triebe und Blätter geerntet werden. Irgendwie zwischen Obst und Gemüse steht der Rhabarber, der auf jeden Fall viel Platz braucht, mehrjährig ist und außer Kompost kaum Zuwendung benötigt. Gerade bei Anlage eines neuen Beetes sind Kartoffeln das Gemüse der Wahl, denn spätestens bei der Ernte ist der Boden tiefgründig gelockert und bereit für andere Kulturen. Auch hier gilt es, übertriebenen Ehrgeiz bei der Sortenauswahl zu vermeiden, wenn man keine Enttäuschung bei der Ernte erleben möchte. Begriffe wie „Liebhäbersorte“ oder „Feinschmeckerkartoffel“ sind leider meistens Synonyme für krankheitsanfällig, anspruchsvoll und ertragsarm. Eine Wahrheit, die jeder Neugärtner durch Erfahrung lernen muss, ist, dass vergessene Gemüse meist völlig zu recht vergessen sind, weil es nämlich bessere, moderne Alternativen gibt.

Pflanzzeit für Obstbäume. Alle frostunempfindlichen Obstbäume und Beerensträucher (außer Brombeeren) können bei offenem Boden jetzt gepflanzt werden. Um sich später sowohl unnötige Mühe mit dem Pflanzenschutz als auch den Ärger über verschorft oder anderweitig beeinträchtigte Früchte zu sparen, sollte man schon bei der Auswahl auf resistente Sorten achten. Gerade hier in Dresden bieten sich da die Pillnitzer Züchtungen an: Bei Äpfeln besitzen die Re-Sorten, wie Rewena oder Resi, Resistenzen gegen die häufigsten Apfelkrankheiten, während die nach Mineralien benannten Sauerkirschsor-ten, wie Jade, Safir oder Achat neben sehr guten Geschmackseigenschaften eine meist nur geringe Anfälligkeit gegenüber der Monilia-Spitzendürre aufweisen. Auch bei den Birnen gibt es mehrere schorffeste Züchtungen, die empfehlenswerte Sorte Uta ist zudem besonders widerstandsfähig ge-

genüber Feuerbrand. Ein weiteres wichtiges Auswahlkriterium sind die Wuchsform und spätere Größe des Baumes. Zusammen mit dem Alter hängt die Größe in erster Linie von der verwendeten Unterlage ab. Als Faustregel gilt, dass das mögliche erreichbare Alter mit der Größe des Baumes steigt, dafür aber der Ertrag sowohl wesentlich später einsetzt als auch größere Unregelmäßigkeiten aufweist (Alternanz). Ein schwachwüchsiger Baum trägt früher und gleichmäßiger, braucht dafür aber lebenslang einen Pfahl und vergreist auch wesentlich schneller, da das nur schwach ausgebildete Wurzelsystem den Baum nicht ausreichend unterstützen kann.



Nach dem Kauf muss der neue Baum zunächst bis zu 24 Stunden gewässert werden, anschließend werden beschädigte Wurzeln leicht angeschnitten. Die Pflanzgrube sollte so großzügig bemessen sein, dass alle Wurzeln ohne Knicken und Quetschen untergebracht werden können. Nach dem Pflanzen die Erde gut andrücken, Gießrand und Pfahl nicht vergessen; keinen Dünger oder frischen Kompost in die Pflanzgrube geben, das verbrennt die empfindlichen Feinwurzeln. Bei frischgepflanzten Bäumen ist es wichtig, die Baumscheibe in den ersten Jahren frei von Bewuchs zu halten, damit dem Baum nicht zu viele Nährstoffe weggenommen werden und außerdem der Stamm bei Nässe gut abtrocknen kann.